

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1918)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst als höchstes Handwerk, waren seine Leitsterne. Ein Bild musste im Ausschnitt sorgfältig gewählt sein, es sollte ein Bild sein, wertvoll als Erscheinung, wertvoll als Motiv. Die Kunst war ihm etwas zu heiliges, hohes, um sich Gleichgültigem zuzuwenden, Studienhaftem. Und darum musste auch die Ausführung gut sein, solid und gewissenhaft, es sollte immer ein Ganzes, ein gefülltes, in allen Details durcherlebtes Ganzes werden. Unbewusstem Fühlen, losem Sichselbstvergessen war er feind, dem Hingerissen werden stand er skeptisch gegenüber, darum wohl lagen ihm figürliche Darstellungen weniger, obwohl er auch darin achtenswertes leistete. Dem Graphiker aber, dem Schilderer von Städtebildern, intimen Winkeln, reichgebauten Tälern, waren damit alle Grundbedingungen zum Erfolg auf den Weg gegeben und da hat Conradin auch ganz vorzügliches geschaffen.

Denken wir noch daran, dass Conradin zeitlebens mit einem körperlichen Gebrechen zu kämpfen hatte, unter dem wohl die Leistungsfähigkeit manches anderen schon früh zusammengebrochen wäre, dass er sich trotzdem stets zu ganzer Arbeit aufrüttelte und ausserdem noch gemeinnützigen Interessen, besonders den Bestrebungen des « Heimatschutzes » mit Eifer und Hingebung dienstbar war, dann können wir ihm unsere höchste Achtung nicht versagen. Früh hat er sein Leben beschliessen müssen, aber er hinterliess uns Wertvolles, das Wertvollste sein Beispiel: sich selber treu zu sein, aufrichtig zu sein, ein ganzer Schweizer zu sein.

W. Fries.

Biographische Notize. — *Christian Friedrich Conradin*. 1875 in Chur geboren, 1917 in Zürich gestorben. Bildete sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich, im Atelier von Hermann Gattiker, an der Königl. Akademie für bildende Künste in Stuttgart und an der Académie Julian in Paris. Von Paris begab er sich nach Italien, lebte drei Jahre in Florenz und hielt sich in Rom, Genua und Venedig auf. 1909-1911 arbeitete er in Pura, Kanton Tessin. Nach kürzerem Aufenthalt in Chur liess er sich schliesslich in Zürich nieder. Gemälde und Zeichnungen des Künstlers besitzen die Schweiz. Eidgenossenschaft und das Museum in Chur. Er veröffentlichte auch landschaftliche Lithographien und betätigte sich als Illustrator. Für die Kapelle des protestantischen Friedhofs, den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Rhätischen Bahnen und die Schalterhalle der Kantonalbank in Chur schuf er Wandgemälde, ebenso für das Münchhaldenschulhaus in Zürich; in der gegenwärtigen Ausstellung findet sich der Karton zu einem Aquasandenkmal.



MITTEILUNGEN DER SEKTIONEN

Basel. Anfang September wurde in den seit einiger Zeit neu eingerichteten Räumen des Basler Gewerb. Museum die Vorausstellung « der Ausstellung Schweiz. Graphik im Ausland » eröffnet.

Die Blätter wurden in B. gesammelt und ausgewählt, durch den Ausschuss der

Ausstellung bestehend aus : B. Mangold, Basel, Vorsitzender ; Dr. Herm. Blocher, Stockholm ; M. Bucherer, Zürich ; E. Cardinaux, Bern ; R. Deutsch-Benziger, Basel ; C. Elner, Zürich ; P. Hosch, Basel ; Dr. Herm. Kienzle, Basel ; J. E. Wolfensberger, Zürich. Geschäftsstelle Gewerbe-Museum Basel. Die Ausstellung besteht aus 2 Turnus, einer geht durch Deutschland, die Städte Leipzig, Berlin, Köln, Düsseldorf u. Frankfurt am Main berührend. Der andere T. wird zur selben Zeit n. Stockholm, Kopenhagen u. eventuell auch Holland besuchen.

Als Wegleitung wurde ein stattlicher Katalog herausgegeben, dem ein gutes frisch geschriebenes und senhlich gehaltenes Vorwort (von Dr. Alb. Baur) vorangesetzt ist, in welchem unserem verehrten Ferd. Hodler ein würdiger und gebührender Platz eingeräumt wird ; trotzdem er ja selten direkt Graphiker war, sein Einfluss wirkte auf die junge schweiz. Graphik eminent befruchtend. Dem Katalog sind noch 5 Graphische Blätter beigelegt.

Die Ausstellung besteht aus 4 Räumen mit «freier Graphik» in welcher 59 Künstler vertreten sind mit Litographien Holzschnitte u. Radierungen. Die Räume wirken gut u. einfach. Die Blätter sind einheitlich gerahmt und locker 2 Reihig gehängt, einige Blätter sind in Vitrinen gelegt.

An die «freie Graphik» anschliessend ; die angewandte Graphik : Verkehr und Industrie, Städte u. Landschaftsbilder, Kaufmännische u. Gelegenheitsgraphik, Plakate u. Verschiedenes.

In der Abt. «Angewandte Graphik» begegnen einem immer wieder Namen von Künstlern, die in der Abt. fr. Graphik schon vertreten sind, woraus ohne weiteres klar wird, dass dort der eigentliche Nährboden für die angewandte Graphik ist. Sehr wohltuend überraschen die Blätter (Litogr.) Fabrikanlagen. Bilder die als Reclamen und Schmuck dienen, gegen das was früher zu sehen war, da die Aufträge zu den Berufenen den Weg fanden.

Sehr gut wirken die wenigen farbigen Plakate von Baumberger, Cardinaux und Mangold. Im dem künstlich beleuchteten Raum sind eine grössere Serie Plakate für Ausstellungen, Konzerte und für Kaufm. Artikel und Veranstaltungen. In dem langen Saal sind von verschiedenen Firmen litograph. Reproduktionen und Bilder, geschäfts Graphik und Illustrationen sowie Kunstblätter ausgestellt. Auch hier ist alles einheitlich geschmackvoll gehalten und nur wenige Blätter.

Das Plakat ist von O. Baumberger entworfen und litographiert worden.

— Aus dem Turnus 1918, wurde für die «Oeffentl. Kunstsammlung Basel», von Ed. Niethammer, Basel, das Bild «Selbstbildnisstudie» erworben.

— Mit dem Kunst-Museum in Basel ist es nun endlich wieder ein gut Stück weiter gekommen, die Verträge des Baudepartement B. mit der Basler Baugesellschaft sind vom Reg. Rat genehmigt worden, so dass die Vorarbeiten beginnen können. Der Krieg u. der damit verbundene Material-mangel sind nur noch an der direkten Ausführung das Hinderniss. Der ausführende Architekt ist Herrn N. Bernoulli (in obiger Firma). *E. Buchner.*

Aargau *Die Sektion Aargau* hat mit Herrn Wolfgruber, Photograph, Bahnhofstrasse, Aarau eine Vereinbarung getroffen zur Einrichtung eines ständigen Kunstsalons mit monatlich wechselnden Ausstellungen. Die Eröffnung erfolgte im Juni. Die künstlerische Leitung besorgt die Sektion. Bis jetzt haben ausgestellt: die Mitglieder der Sektion Aargau, dann Barth und Niethammer, Basel, Geiger, Twann, im Oktober Boss, Bern. Der Vertrag mit Herrn Wolfgruber ist vorläufig auf ein Jahr abgeschlossen.

Aarau. Kunstaussstellungen. Der Aarg. Kunstverein veranstaltete im kleinen Oberlichtsaal der Kunstsammlung in Aarau vom 13. bis 27. Oktober eine Ausstellung von Werken der Maler Giovanni Giacometti, Stampa, Edgar Vital, Fetan, und Otto Wyler, Fetan.

Im gleichen Lokal folgt vom 3. bis 17. November eine Ausstellung der Sektion Aargau, Maler, Bildhauer und Architekten.

Wohlen (Aargau). Im Kindergarten Wohlen hat vom 6.-13. Oktober eine Ausstellung von Werken des Malers *Josef Reber* in Bünzen und von Spitzen und Pflanzenstudien von *Clara Walser* (Wohlen) stattgefunden. *A. W.*

Bern. *Kunsthalle.* — Die neue Kunsthalle ist dem Betrieb übergeben. Die Eröffnungsfeierlichkeiten sind vorüber. Die Vernissage — viel Volk, würdig schwarze Herren, schöne Frauen in schönen Toiletten, Gesumm, Gelächter, Ansprachen der Herren E. Flückiger, unseres Financiers, Klauser, des Schöpfers, und Tièche — gehört der Vergangenheit an.

Ebenso das Bankett im Kasino mit seinen kulinarischen, oratorischen und künstlerischen Genüssen.

Dennoch hoffen wir dass ein gut Teil des Interesses an unserer Kunsthalle und an unserer Kunst wie es aus den Reden von Regierungsrat Lohner, Stadtpräsident G. Müller und andern sprach, auch in Zukunft bleiben möge und mithilfe zur Förderung eines rührigen bernischen Kunstlebens, wo dieses jetzt in der Kunsthalle einen Zentralpunkt gefunden hat.

Die Ausstellung selber befriedigt in hohem Masse und gibt ein gutes Bild der Berner Kunst seit 1850.

In der Halle steht Plastik, Haller, Hubacher, Rodo, u. a.; an den Wänden hangen Steck und Amiet. Der grosse Saal beherbergt Hodler, Buri, Boss, Surbeck, Senn, Cardinaux; von Hodler sind drei seiner letzten Genferseelandschaften da. Die südlichen Oberlichtkabinette umfassen einen grossen Teil der retrospektiven Ausstellung, wo neben Volmar, G. Boss, Anker, Stauffer, Rappard, Luz, besonders zwei Freilichtportraits von F. Buchser auffallen. In den Nordräumen schliessen sich Moilliet, Brügger, Plattner, Clénin, Vifian, u. s. w., mit charakteristischen Werken an während die untern Räume Morgenthaler, Prochaska, Geiger, Vreidolf, Klee, Münger, Züricher beherbergen.

Eine reiche Schau: Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen.

Im November soll sie abgelöst werden durch die Rodinausstellung, die bereits in Basel, Zürich und Genf zu sehen war.

Kunstsalons. — Der Kunstsalon Brand zeigt in tolerantester Weise ein buntes Stilgemi sch. Im ersten Saal Balmer in seiner bekannten und geschätzten Art z. T. mit neuesten Arbeiten.

Weiter folgt Hodler; vorerst mit einer ausserordentlich feinen Birkenlandschaft von 1892, an Corot gemahnend; sie lockt zum Vergleich mit der kühnen Berglandschaft von 1909; dazu Schwörende von Hannover, ein altes, graues Gän seliesel und eine frühe Fassung der Empfindung.

Im nächsten Raum zeigt R. Münger graphische Blätter und Gelegenheitsausflüge ins Gebiet der Farbe und zum Schluss fallen unter den altern Meistern ein Anker und besonders zwei Georges Volmar auf.

Die Plastik bestreitet zur Hauptsache E. Perincioli mit einer Looslibüste und weitem kleineren Arbeiten.

— F. Wyss hat sich Steinlen- Paris zu Gaste geladen, der seine zeichnerische Meisterschaft an Kriegsmotiven aufs Neue bewährt. Poilus, Trauende Urlauber, Evacuierte, Flüchtende in Kohle, Lithographie und Radierung bedecken die Wände; in unerbittlicher Wahrheit schreibt der Künstler ein ergreifendes, anklangendes Bild dieses Krieges.

Drei expressionistische Gemälde von Kempter wirken dazwischen in ihrer Farbigkeit als angenehme Abwechslung.

